

## Sizilien schwer heimgesucht

### Erdbeben an der Ostküste fordert weit über 100 Opfer und richtet riesigen Schaden an

### Mindestens ein Dutzend Ortschaften ganz oder teilweise zerstört. — Hilfsaktion eingeleitet

Katastrophe ereignete sich in der Nacht von Freitag auf Samstag. — Zahl der Toten zunächst auf 139, die der Verletzten auf mindestens 350 angegeben. — Zerschmettertes Bild der Verwüstung. — Bevölkerung auf der Flucht. — Italienische Regierung sendet Truppen und Kriegsschiffe zu Hilfe. — Inagend von Catania am schwersten heimgesucht. — In schon verschiedene Male durch Erdbeben fast ganz in Trümmer gelegt worden.

Catania, Sizilien. — Ein sehr verhängnisvolles Erdbeben in Begleitung einer Eruption des Aetna und nachfolgender Feuersbrünste suchte Freitag Nacht die Ostküste der Insel Sizilien in der Umgebung von Catania heim. Mindestens ein Dutzend Ortschaften wurden ganz oder teilweise zerstört, doch ließ sich noch am Samstag Abend der Schaden nicht annähernd abschätzen.

Soweit bis dahin festgestellt war, sind 139 Personen ums Leben gekommen und ungefähr 350 verletzt worden.

Das am meisten heimgesuchte Gebiet erstreckt sich von Zafferano, dem höchsten Dorf am Südostrand des Aetna, bis zu dem im Norden von Giarre und im Süden von Mei Meale begrenzten See; innerhalb dieses Gebietes liegen die am schwersten heimgesuchten Ortschaften Catania, wo der Mittelpunkt der Zerstörung zu sein scheint, Bisano und Santa Verina.

In Verina sind allein 110 Weiber und 300 Verwundete festgesetzt, in Bongardia 13 Tote und 27 Verwundete, in Cofenati 16 Tote und viele Verwundete. Diese genannten Ortschaften sind zu gut wie dem Erdbeben gleichgemacht und eine Anzahl anderer scheint fast viel besser weggekommen zu sein.

Verina und Conventini liegen in Trümmern, in Zafferano sind alle Häuser zerstört und in Santa Verina großer Schaden angerichtet; sehr bedeutender Schaden wird ferner an Santa Maria, Annalati, Caricome, Guardia, Mangano, Santa Tecla und Bongiarde gemeldet; Santa Maria Verina wurde dem Erdbeben gleichgemacht.

Der Mittelpunkt des Erdbebens war augenscheinlich die Ortschaft Verina, wo anscheinend auch die Verluste an Menschenleben, die Zahl der Verwundeten und der angerichtete Schaden am größten sind; die Wälle der Trümmer machte dort die Aufräumungsarbeiten äußerst schwierig. Auch in anderen Ortschaften ist der Schaden sehr bedeutend, da viele Kirchen und Schulen, sowie hunderte Privathäuser in Trümmer liegen.

Nach Ansicht Professor Annibaldi, Nicos, des Direktors des Observatoriums auf dem Vesuvius, ist diese neue Katastrophe dem Umstand zuzuschreiben, daß unterirdische Seewasser in Hohlräume durchdrungen, von denen aus es mit glühenden Lava-Massen in Verbindung kam, und dadurch eine riesige Dampferplosion hervorrief, welche die Verwüstung herbeiführte, wofür verschiedene Begleitumstände der Katastrophe sprechen.

### Hilfsaktion sofort begonnen.

Präsident Minepini von Catania und alle Beamte der Stadt und der gleichnamigen Provinz wurden am Samstag Morgen zu einer Sitzung einberufen, um die erste Hilfsaktion in die Wege zu leiten. Das in der Nähe verfügbare Militär wurde schleunigst aufgedoten, um zu versuchen, etwa noch Lebende aus den Trümmern zu retten. Alles Vorgesessene, das gefunden werden konnte, ist damit beschäftigt, sich der Verwundeten und Obdachlosen, namentlich der Frauen und Kinder, anzunehmen, für die in Catania provisorische Quartiere geschaffen wurden.

### Ein Bild der Verwüstung.

Entlang der Hauptstraßen, die durch das betroffene Gebiet führen, zeigte sich überall erschütternde Bilder der Verwüstung und des Elends. Überall traf man Gruppen verängstigter Flüchtlinge beisammen; viele schleppten improvisierte Bahnen mit Verwundeten oder sterbenden Ange-

## Beherzigenswert

### Gerhard Ens spricht bei Herrenabend über seine Erfahrungen in den Wahlkampagnen.

### Gefühl der Dankbarkeit

### Schreibt seine bisher erzielten Erfolge der treuen Unterstützung des Deutschtums zu.

Daß kleine, nicht offizielle Festlichkeiten immer die gemühtlichsten sind, hat sich wieder einmal am letzten Samstag gezeigt, als sich eine Anzahl Deutsche auf Einladung der Herren Stefan Bergl und Johann Engel im Klubzimmer des Bon's Hotel zusammengefunden hatten, um mit dem früheren Abgeordneten, Herrn Gerhard Ens, bei angeregter Unterhaltung ein paar Stunden zu verbringen. Bekanntlich hat Herr Ens kürzlich als Vertreter des Wahlkreises Kollern resigniert, um den so überaus verantwortlichen Posten eines Inspektors künftlicher, unter Kontrolle der Provinzial-Regierung stehender Institute zu übernehmen.

Ohne längere und kürzere Ansprachen geht es bei derartigen Sitzungen natürlich niemals ab, man läßt seinen Gefühlen freien Lauf und kommt am nächsten Tag zu der Ueberzeugung, daß im allgemeinen nichts vom Stapel gelassen worden ist, was wirklich von Belang wäre. Bezüglich dieses improvisierten Herrenabends im Bon's Hotel können wir jedoch verschiedene rühmliche Ausnahmen konstatieren, und zu diesen gehörte eine Ansprache des Herrn Ens.

Herr Ens ist hier in Regina zur Geringe als vorzüglicher Gesellschaftsmitglied bekannt, aber zu bedenken, daß man aufstehen muß, läßt er sich dann hinsetzen, wenn er wirklich etwas von Bedeutung, etwas Beherzigenswertes oder etwas, was der Erklärung bedarf, vorzubringen hat.

Was Herr Ens am letzten Samstag dort unten im Bon's Hotel zu sagen hatte, sollten sich die Deutschen sehr zu Herzen nehmen, und an folgende Worte sollten sie sich bei geeigneter Gelegenheit erinnern:

„Wenn deutsche Männer zusammen sind, dann wird diskutiert und debattiert, daß sich ein Dritter kaum Gehör verschaffen kann. Wenn der Kandidat jedoch unter Engländern kommt, macht er kaum den Mund auf. Und das ist gerade die Gelegenheit, wenn er reden sollte!“

Ein jeder weiß, daß in diesen Worten des Herrn Ens ein tiefer Sinn liegt, und ein jeder weiß ebenso gut, daß Herr Ens seine Landsleute mit dieser Bemerkung nicht zur Schwermütigkeit auffordern will. Es ist eine unüberlegliche Tatsache, daß der Deutsche hierzulande meistens nicht den Mut zum Reden findet, wenn es die Situation erheischt! Aus dem Schutze seiner eigenen, langjährigsten Erfahrung führte Herr Ens treffende Beispiele für diese Wahrheit an, erzählte von den Beschwerden einer Wahlkampagne, zu der feites Vertrauen zum eigenen Können und die unerschütterliche Ueberzeugung, daß man überaus nicht verlieren könne, gehörten. Bismarck habe er den Wahlkampf aufgenommen und viermal er als Sieger aus ihm hervorgegangen, und wenn er sich nicht noch einmal als Kandidat gestelltes, so habe er dafür schwerwiegende Gründe. In erster Linie erlaube ihm seine Gesundheit nicht mehr die gewöhnlichen Strapazen einer solchen Kampagne und der monatelangen Sitzungen der Legislatur, und dann sei eine derartige Kampagne auch mit bedeutenden Unkosten verbunden. Aber nicht ein einziger Cent tue ihm leid, den er für diesen Zweck auszugeben habe; denn er habe die stolze Benutzung, als erster dem Deutschtum im Westen Canadas gezeigt zu haben, daß ein deutscher Kandidat für die Legislatur ebenso gute Aussichten hat, einen Wahlkampf zu gewinnen, wie ein Engländer-Canadianer. Aber eine bedauerliche Tatsache müßte er bei dieser Gelegenheit auch erwähnen, die gewissermaßen bezeichnend für das Deutschtum wäre. Bei all seinen Wahlkampagnen habe er festgestellt, daß der Deutsche zwar gewillt ist, für den deutschen Kandidaten zu stimmen, und auch Stimme aber daß es damit sein Bewenden habe. Man stehe auf dem Standpunkt, daß man seine Pflicht als Deutsche-

## Unser „farmerfreund“ Borden



## Brand in Valparaiso

### Mehr als 50 Tote und 100 Verletzte bei Einstürzen des Geschäftsviertels.

Valparaiso, Chile. — Mehr als fünfzig Menschenleben gingen bei einem Brande zu Grunde, der im Geschäftsviertel der Hauptstadt ausbrach. Viele Gebäude wurden vollständig in Asche gelegt. Ihre leichte Bauart machte alle Anstrengungen der Feuerwehre so gut wie wirkungslos.

## Zu Festschmud

### Taufe des Welfen-Sprosses fand am Samstag statt.

Fraunschweig. — Am Samstag fand die Taufe des Welfen-Sprosses statt, welchen die einjährige Tochter des Kaiserpaars, die Herzogin Viktoria Luise, am 18. März ihrem Gatten, dem Herzog Ernst August, geschenkt hat. Grapen unangehört war der Fremdenanbruch. Die Hotels waren überfüllt, so daß viele der Fremden, welche nicht schon früher Quartiere belegt hatten, sich außer Stande sahen, Unterkunft zu finden.

## Brand in Valparaiso

### Mehr als 50 Tote und 100 Verletzte bei Einstürzen des Geschäftsviertels.

Valparaiso, Chile. — Mehr als fünfzig Menschenleben gingen bei einem Brande zu Grunde, der im Geschäftsviertel der Hauptstadt ausbrach. Viele Gebäude wurden vollständig in Asche gelegt. Ihre leichte Bauart machte alle Anstrengungen der Feuerwehre so gut wie wirkungslos.

## Brand in Valparaiso

### Mehr als 50 Tote und 100 Verletzte bei Einstürzen des Geschäftsviertels.

Valparaiso, Chile. — Mehr als fünfzig Menschenleben gingen bei einem Brande zu Grunde, der im Geschäftsviertel der Hauptstadt ausbrach. Viele Gebäude wurden vollständig in Asche gelegt. Ihre leichte Bauart machte alle Anstrengungen der Feuerwehre so gut wie wirkungslos.

## Zu Festschmud

### Taufe des Welfen-Sprosses fand am Samstag statt.

Fraunschweig. — Am Samstag fand die Taufe des Welfen-Sprosses statt, welchen die einjährige Tochter des Kaiserpaars, die Herzogin Viktoria Luise, am 18. März ihrem Gatten, dem Herzog Ernst August, geschenkt hat. Grapen unangehört war der Fremdenanbruch. Die Hotels waren überfüllt, so daß viele der Fremden, welche nicht schon früher Quartiere belegt hatten, sich außer Stande sahen, Unterkunft zu finden.

## Brand in Valparaiso

### Mehr als 50 Tote und 100 Verletzte bei Einstürzen des Geschäftsviertels.

Valparaiso, Chile. — Mehr als fünfzig Menschenleben gingen bei einem Brande zu Grunde, der im Geschäftsviertel der Hauptstadt ausbrach. Viele Gebäude wurden vollständig in Asche gelegt. Ihre leichte Bauart machte alle Anstrengungen der Feuerwehre so gut wie wirkungslos.

## Vorläufig noch Ruhe

### Aussicht auf programmäßigen Beginn der Verhandlungen in Niagara Falls am 18. Mai

### Mexikanische Abgesandte bereits zum Versammlungsort abgereist. — Rüstungen der Ber. Staaten im Gange

Friedensvermittlungen zwischen Vereinigten Staaten und mexikanischem Präsidenten Huerta finden auf canadischem Boden statt. — 50,000 Mann mexikanische Soldaten in Bereitschaft. — Fieberhafte Tätigkeit der Militärbehörden in Galveston, Texas. — Gespenst deutscher Kontrebande für Huerta wieder einmal glücklich verjagt. — „Aronprinzessin Cecilie“ und „Bavaria“ mit Waffenbesudungen an Bord auf Rückreise.

Washington. — Die Eröffnung der Friedensvermittlungen in Niagara Falls, Can., die am 18. Mai unter den Auspizien der drei südamerikanischen Republikanischen Argentinien, Brasilien und Chile vor sich gehen werden, scheint jetzt gesichert nachher aus der Hauptstadt Mexiko die Nachricht eingetroffen ist, daß Huertas Vertreter, Emilio Rabasa, Augustin Rodriguez und Luis Elvira über Vera Cruz bereits die Reise nach dem Ort der Verhandlungen angetreten haben.

Die Vertreter der Ber. Staaten sind Richter Lamar vom Oberbundesgericht und Generaladvocat J. W. Lehman aus St. Louis, Mo. In der Zwischenzeit gehen in aller Eile die Vorbereitungen für die etwaige Verstärkung von General Huertas Brigaden in Vera Cruz vor sich, wofür zwei weitere Brigaden in Texas City bereit erhalten haben, sich bereit zu halten.

Ein Moment, das der amerikanischen Regierung gefährlich und angelegentlich den politischen Horizont zu verdunkeln schien, war die Nachricht von zwei deutschen Dampfern, die Waffen und Munition für Huerta an Bord haben sollten und von denen das eine „Aronprinzessin Cecilie“ bereits Puerto Mexico angelangt hatte, das andere „Bavaria“ nächster Tage erwartet wurde. Inzwischen kam die beruhigende Nachricht, daß die „Aronprinzessin Cecilie“ nach Vera Cruz weiter gefahren und dort eingetroffen ist, und die Ladung beider Schiffe, soweit es sich um etwaige Kontrebande handelt, auf Befehl der Hamburg-Amerika-Linie, der die beiden Schiffe gehören, wieder nach Deutschland zurückgeht.

Huerta hat anscheinend sich mit der Antwort der Ber. Staaten auf seine Proteste gegen deren militärische Operationen in Vera Cruz zufrieden gegeben, in der ihm mitgeteilt wurde, daß erstens kein eigentlicher Waffenstillstand bestehe, zweitens die Operationen der Ber. Staaten selbst im Falle eines wirklichen Waffenstillstands im Lichte der Haager Konvention, der seinerzeit die beiden Länder bestritten, unanfechtbar seien.

### Mobilmachung der Truppen.

Washington. — Kriegsefektär Garrison wiederholte am Samstag seine Erklärung, daß keine unmittelbare Gefahr in Mexiko vorliege, und daß keine „aggressiven“ Maßregeln von Seiten der Ber. Staaten geplant seien, widmete aber nichts bestimmteres seiner Tätigkeit der Mobilmachung der vierten und sechsten Brigade in Texas, um sie gegebenenfalls sofort von Galveston nach Vera Cruz senden zu können, wofür mit Einschluß von geharterter Handelschiffen in Galveston, Tex., ein Transportdampfer zur Verfügung stehen.

### Nur der Befehl zur Abreise der Truppen war noch nicht gegeben.

Bereitungen in Galveston. — Die Einrichtung der vom Kriegsdepartement geharterten Handelschiffe, mit denen gegebenenfalls ein Teil der für Vera Cruz mobil gemachten Truppen befördert werden soll, hielt die verantwortlichen Offiziere in Galveston, Tex., den ganzen Samstag in Atem. Wie es heißt, sind fünfzigtausend Mann bereit, jeden Augenblick als Verstärkung für General Huertas Brigade nach der texanischen Stadt abzugehen.

## Stimmrecht verweigert

### Das englische Oberhaus lehnt die Vorlage zur Erteilung des Wahlrechts an Frauen ab.

London. — Die Frauenstimmrechtsvorlage wurde im Oberhanse mit 194 gegen 60 Stimmen abgelehnt.

Viscount St. Aldwyn sagte, daß er verlangen, daß das Wahlrecht der Frauen in England stünde sich auf das Beispiel der Ber. Staaten. Dort seien aber die Männer in denjenigen Staaten, in denen den Frauen das Stimmrecht zugestanden wurde, in der Mehrheit. In England seien sie jedoch in der Minderzahl. Würde man den Frauen in England das Wahlrecht zugestehen, so würde man das Schicksal des Landes von dem Lotum der Frauenabhängigkeit und das sei gefährlich. Die Bill wurde schließlich abgelehnt.

(Fortsetzung auf Seite 9.)